

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 34

Artikel: Das Maximum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618042>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

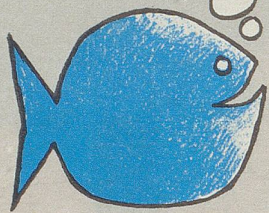
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



**inne werden, wer läuft mit?
Kein, keinster, am kleinsten?
Das geborgene Heim.
Schaffen, schuf, geschaffen;
schaffen, schaffte, geschafft**

Es gibt Wörter, die unsere Zeitungsschreiber leicht zu Promenadenmischungen verführen. So war eben erst zu lesen: «... und da wird mir inne...» Wer das zweimal liest, dem geht bald ein Licht auf. Es müsste entweder heissen: «... und da wurde ich inne, dass...» oder aber: «... und da wurde mir bewusst, dass...» Ob der kleine Hinweis wohl irgendeinem Schreibenden helfen wird?

*

Eine Leserin aus Zürich hat sich sehr amüsiert über ein Inserat, das nach einer gestohlenen deutschen Schäferhündin forschte, weil es darin unter anderem hiess: «Wer hat den Dieb vielleicht gesehen, der unsere angebundene Hündin mitgenommen hat und sicher nur zögernd mitgelaufen ist...?» Sie fragt sich mit vollem Recht heute noch, warum der vermutete Dieb wohl «nur zögernd mitgelaufen» sei? Hätte an Stelle dieses «und» das Wörtchen «die» gestanden, so wäre die Frage in Ordnung und

zu verstehen gewesen. Wirklich liebenswürdig finde ich es, dass auch aufmerksame Leserinnen mir solche «Funde» immer wieder zuschicken.

*

«in keiner Weise» – diese mindestens seltsame Art, sich auszudrücken, ist mir sogar gleich mehrmals, und zwar aus verschiedenen Zeitungen, zugesandt worden. Das «keiner» in dieser Redewendung kann man eben gar nicht mehr steigern, weil es weniger als «keiner» gar nicht geben kann. Es gibt zwar immer noch Leute, die da glauben, es gäbe ein «Minus-Wachstum». Wahrscheinlich soll dieser weiche Blödsinn einfach eine Abnahme, einen Rückgang graziös und weniger erschreckend beschönigen.

*

Es ist überhaupt so eine Sache mit dem Steigern. Wenn einer hingeht und einen Satz folgendermassen beginnt: «Eine der meistbesprochensten deutschsprachigen Bühnen...», so steigert er etwas, was man nicht mehr steigern sollte. Die Steigerung beruht ja schon in der Vorsilbe «meist». Stellen wir klar, wie man so etwas sagen muss: «Eine der am meisten besprochenen deutschsprachigen Bühnen...» oder dann einfach: «Eine der meistbesprochenen deutschsprachigen Bühnen.» Wie heisst es doch? «Was darüber ist, das ist vom Uebel.»

*

In einem Heiratsinserat – solche werden viel, fleissig und aufmerksam gelesen! – stand: «Welche Eva möchte für immer zu mir in mein geborgenes Heim ziehen?» Was ist das wohl, ein

geborgenes Heim? Gemeint war wohl ein Heim, in welchem er und seine Eva sich geborgen fühlen könnten. Dann muss man es aber auch so sagen. Ein Ertrinkender kann aus einem reissenden Fluss geborgen werden. Dann ist er meinetwegen ein geborgener Ertrinkender. Aus welcher Notlage aber wurde wohl das «geborgene Heim» geborgen?

*

Jean Tinguely, der nun weltberühmte Künstler, hat in Basel einen neuen, sehr lustigen Brunnen geschaffen. Die Basler – und bald auch viele Fremde, viele Touristen werden sich daran freuen. Der Brunnen befindet sich auf dem Vorplatz des Basler Stadttheater-Neubaus. In der Zeitung stand jedoch – oha! – «Jean Tinguely hat auf dem Platz vor dem Theater einen Brunnen gemacht». Wahr ist es nicht. Aber der Satz wird wohl manchen Zeitungsleser sehr amüsiert haben.

Nun also – er hat einen Brunnen geschaffen. Mit diesem «schaffen» ist es so eine Sache. Man kann ein Klavier in ein Haus schaffen, was soviel wie bringen, transportieren heisst. Steht das Klavier im Musikzimmer, so werden die Träger sagen: Wir haben es geschafft – «es»! So drückt man sich heute gerne aus. Im Sportteil einer tatkräftigen Zeitung aber steht – nicht zum erstenmal –: «Gisiger schuf es mit einem Aufputzmittel...» Was schuf er wohl, was hat er geschaffen? Nichts! Er hat es ganz einfach, meint das Blatt, mit einem Aufputzmittel... geschafft. Geschafft und geschaffen, schaffte und schuf sind nämlich zwei Paar Stiefel!

Fridolin

Neues Posthotel St. Moritz

Das ganze Jahr offen.

- Das behagliche, komfortable Haus.BEL-ETAGE mit Balkonzimmern, freie Sicht auf See und Berge.
- Spezialitäten-Restaurant. Grosser Parkplatz.
- Fitness- und Spielraum. Solarium. Bequeme Bus-Verbindung zum neuen Heilbad.

M. Spiess – P. Graber, dir.
Telefon 082/221 21 Telex 74430

Variationen

«Haben Sie viel Abwechslung in Ihren Menüs?»

«Ja», erwidert der italienische Restaurateur. «Wir haben fünf Namen für Kalbfleisch.»

Das Maximum

«Ist er so geizig?»

«Der? Und wenn ihm die Sandwichinseln gehörten, würde er einem Bettler keinen Bissen davon abgeben!»

Aufgabelt

Wenn sich die Gesellschaft darauf besänne, mit den älteren Menschen zu kooperieren, statt sie wie bisher der Altersisolation zu überantworten, vermöchten diese älteren Menschen den jüngeren viele unschätzbare Dienste zu erweisen – kraft der ihnen eigenen Erfahrung, Urteilsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Ausgeglichenheit und Güte. Dann würde die Schweiz nicht einfach nur älter, sie würde menschlicher von Tag zu Tag. Sandoz-Gazette

neu!

Zu den Freunden der Villiger-Kiel gehören u. a. Segler und Kegler, Fischer und Jäger, Bergsteiger und Golfer. Und dann kann es schon einmal passieren, dass das Karton-Etui der Villiger-Kiel nicht alle sportbegeisterten Strapazen aushält. Für extreme Situationen mit ausserordentlichen Drücken und Stössen, Stürzen und Schüben gibt es jetzt ein Panzer-Etui, federleicht und doch stahlhart. Es behütet Ihre Villiger-Kiel, selbst wenn während einer Foto-Safari Elefanten darauf herumtrampeln. Das federleichte, nicht auftragende Panzer-Etui für Villiger-Kiel bekommen Sie solange Vorrat gratis.



Postkarte genügt:

Villiger-Kiel
5735 Pfeffikon / LU

Sie können auch telefonieren:
(64/71 74 74